



Inhalt:

- Vorwort der Vorsitzenden Christiane Bertels-Heering
- Buchbesprechung „Black Berlin“: Sebastian Pampuch
- Der neue Flyer ist da: Klaus Hess
- Malawi-Kalender: Chikondis e.V. (Swantje Lütthge)
- Literaturhinweis: Theater-Partnerschaft Konstanz
- Solarlampen-Projekt: Rainer Weiss

Vorwort

Liebe Leser,

liebe Freunde Malawis,

die überarbeitete Fassung unseres Flyers ist fertig - in Deutsch und in Englisch! Der Flyer steht kostenlos zur Verfügung und kann über die Vorstandsmitglieder bezogen werden. Es wäre schön, wenn er zur Information und zur Mitgliederwerbung bei zahlreichen Gelegenheiten zum Einsatz käme.

In unserem Mitgliederbereich auf unserer Homepage haben wir neue Dokumente eingestellt. An dieser Stelle nochmals das Angebot an unsere Mitglieder von diesem Service bzw. Informationsangebot Gebrauch zu machen. Es kann auch diskutiert, Wissen erfragt oder einfach kommentiert werden! Der Mitgliederbereich wird so gut, wie wir alle ihn machen!

Und last but not least: Malawi wird in diesem Jahr 50 Jahre alt! Bei meiner gerade beendeten Reise durch das südliche Afrika habe ich Gespräche geführt mit dem Ziel im Herbst dazu eine größere Veranstaltung mit einem malawischen Gast zu machen - eventuell in Verbindung mit unserer Mitgliederversammlung. Dazu hoffentlich in Kürze mehr!

Für heute viel Spaß bei der Lektüre und beste Grüße

Christiane Bertels-Heering



Black Berlin

Sammelband mit einem Aufsatz zur Geschichte des malawischen Exils

*...when our narrators today
poets tomorrow remember
to restore the victims of
beasts of Nalunga to their
rightful pages in the nation's
history, let these and other
singers craft the truths we
were silent about for fear of
death...*

Jack Mapanje

Zuerst einige Worte zu den beiden Herausgebern. Oumar Diallo stammt aus Guinea-Conakry, ist schwarzer Soziologe und den Mitgliedern der Deutsch-Malawischen-Gesellschaft als Gastgeber der Jahrestreffen im Berliner Afrika-Haus vertraut. Joachim Zeller ist weißer Historiker, gebürtiger Namibier und verfügt über ein reiches Œuvre zur deutschen Kolonialgeschichte. Gemeinsam haben sie den Sammelband „Black Berlin: Die deutsche Metropole und ihre afrikanische Diaspora in Geschichte und Gegenwart“ veröffentlicht, der im Juni 2013 im Metropol-Verlag erschienen ist und die vielfältigen Verflechtungen beschreibt, die den afrikanischen Kontinent mit den Menschen in der deutschen Haupt-

stadt verbinden. Nach einer Einleitung zum afropolitanen Berlin, in der auch auf Forschungen zur Migration in der DDR eingegangen wird (der Band enthält einen kontrovers diskutierten Aufsatz zu DDR-Vertragsarbeitern aus Mosambik), haben sie ihr lesenswertes Buch in vier Teile gegliedert:

- Menschen afrikanischer Herkunft in der preußischen (Kolonial-)Metropole bis 1918
- Afrikanisches Leben in der Spreemetropole 1918-1945
- Schlaglichter afrodeutscher Geschichte in Berlin seit 1945
- Schwarze Deutsche. Portraits und Interviews

Für Malawi-Interessierte ist dabei der dritte Teil von besonderem Interesse. Als ein Schlaglicht afrodeutscher Geschichte findet sich dort der Aufsatz „Ein malawischer Exilant im geteilten Berlin: Mahoma Mwaikipunda Mwaungulu“. Der titelgebende Protagonist gehörte zur Gruppe afrikanischer Exilanten, die im Zuge der afrikanischen Unabhängigkeitskämpfe in den 1960er Jahren in die DDR gelangten. Den größten Teil davon bildeten exilierte Parteikader des südafrikanischen ANC. Während der BRD an der Aufrechterhaltung des Status quo und ihren Wirtschaftsbeziehungen zum Apartheidstaat gelegen war, unterstützte die DDR afrikanische Befreiungsbewegungen. Dass Malawi seit seiner Unabhängigkeit 1964 im Fokus westlicher und vor allem auch bundesrepublikanischer Entwicklungshilfe stand, war in erster Linie geostrategischen Interessen geschuldet. Als einziger souveräner Staat Afrikas nahm Malawi diplomatische Beziehungen zu Pretoria auf – mit der Begründung, die Binnenlage und der Mangel an Rohstoffen machten



einen Bruch mit Südafrika unmöglich. Umgeben von den afrikanischen Frontstaaten untergrub Malawi damit die Bemühungen, den Apartheidstaat wenigstens auf dem eigenen Kontinent politisch zu isolieren.

Die Biographie des in „Black Berlin“ portraitierten malawischen Ngonde Mahoma M. Mwaungulu (1932-2004) setzt diesem schwierigen Erbe deutsch-malawischer Beziehungen das exiloppositionelle Netzwerk eines einzelnen Menschen entgegen. Als frühes Mitglied des Nyasaland African Congress traf Mwaungulu während eines mehrjährigen politischen Aufenthalts in Ghana nicht nur auf Hastings Banda, lange bevor sich dieser zum malawischen Präsidenten auf Lebenszeit ernannte. Er stand dort auch unter dem direkten Einfluss so berühmter Panafrikanisten wie Kwame Nkrumah oder George Padmore. Darüber hinaus aber war er – und das macht ihn für die DMG interessant – der einzige Malawier, der für einen längeren Zeitraum in der DDR lebte.

Mithilfe eines in Accra erhaltenen DDR-Stipendiums gelangte Mwaungulu 1961 zum Studium der Politischen Ökonomie nach Leipzig und heiratete eine angehende deutsche Journalistin. Nach der zwischenzeitlichen Rückkehr in sein Heimatland übernahm er im ersten malawischen Kabinett eine beratende Funktion im Wirtschaftsministerium und gehörte anschließend zu jenen Politikern der ersten Stunde, die sich der von Hastings Banda forcierten Verfestigung der Beziehungen Malawis zu dem Apartheidregime und der ehemaligen Kolonialmacht Großbritannien widersetzen. Vor den gewaltsamen Repressalien flohen sie mit anderen Oppositionellen in die Nachbarländer. Im Tansania Julius Nyereres führte das zur Herausbildung gleich mehrerer malawischer Exilparteien. Am bedeutsamsten und radikalsten eingeschätzt wird dabei die von Yatuta Chisiza

gegründete Socialist League of Malawi (LESOMA). Mwaungulu trat in Tansania der LESOMA bei und durchlief in Kuba eine halbjährige Ausbildung zum Politikommisar. Seine Frau und die African Students Union der DDR verhalfen ihm 1967 zur Rückkehr nach Deutschland. Als Vermittler zwischen dem Solidaritätskomitee in Berlin und der LESOMA-Parteiführung in Daresalam organisierte er schon bald die DDR-Unterstützung für seine Partei. So wurde in Malawi verbreitetes Propagandamaterial der LESOMA in Berlin gedruckt und ein weiteres ihrer Mitglieder in der DDR journalistisch ausgebildet.

Diese Solidarität hielt jedoch nur wenige Jahre. Im Norden Mosambiks, dem Grenzgebiet zu Malawi, beteiligte sich die wirtschaftlich angeschlagene DDR am Abbau von Steinkohle, deren Abtransport durch den mosambikanischen Bürgerkrieg erschwert wurde. Malawi bot sich als Abnehmer an. 1982 wurde Mwaungulu als staatenloser Vater von drei deutschen Kindern nach Westberlin abgeschoben. Zuvor hatte er noch versucht, dem bei einem Briefbombenanschlag Bandas schwer verletzten LESOMA-Parteivorsitzenden Attati Mpakati die Einreise in die DDR zu ermöglichen.

Mwaungulus Anerkennung als erster malawischer Asylant der BRD nahm die Neue Presse Hannover, eine Tageszeitung der Partnerstadt Blantyre, zum Anlass für ein kleines Portrait. Dass er zugleich als Repräsentant der LESOMA in Westeuropa auftrat, sorgte zusätzlich für Neugier. Außerdem engagierte er sich in der afrikanischen Diaspora und beteiligte sich an Kampagnen von Amnesty International, um die BRD dazu zu bewegen, politischen Druck auf das Banda-Regime auszuüben und die Freilassung der Menschenrechtsaktivistin und ersten malawischen Rechtsanwältin Vera Chirwa zu erreichen. Sie und ihren in Bandas



Newsletter Nr. 13 – März 2014

Gefängnis gestorbenen Mann Orton Chirwa hatte Mwaungulu noch im tansanischen Exil kennengelernt. Erst 1994, nach dem Machtwechsel in Südafrika, konnte Mwaungulu die malawische Staatsbürgerschaft erlangen. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die LESOMA bereits mit zwei weiteren Oppositionsbewegungen zur United Front for Multiple Democracy zusammengeschlossen.

Mit der DDR-Unterstützung für afrikanische Befreiungsbewegungen erzählt das vom Kalten Krieg geprägte Leben Mwaungulus nicht nur von einem Teilaspekt deutscher Geschichte, dem sich das kollektive Gedächtnis des vereinigten Deutschlands

immer noch verschließt; ebenso fügt es der fragmentierten Erzählung des malawischen Exils einen weiteren Mosaikstein hinzu. In Anerkennung dieser Lebensleistung verlas ein Abgesandter der malawischen Botschaft bei der Trauerfeier des 2004 in Berlin verstorbenen Mwaungulus einen offiziellen Nachruf seines Heimatlandes. „Black Berlin“ holt diese Geste nach und macht seine beeindruckende Biographie nun erstmals einem größeren deutschen Publikum bekannt.

Sebastian Pampuch

DMaG-Infolyer aktualisiert

Wir haben unseren Informations-Flyer kürzlich aktualisiert und neu aufgelegt (auf Deutsch und auf Englisch). Alle Mitglieder können gerne davon Gebrauch machen zum Streuen bei Veranstaltungen, im Freundes- und Bekanntenkreis usw. Die Flyer sind Werbematerial und sollen dementspre-

chend aktiv und "reichlich" verwendet werden. Anforderungen bitte an hess@d-ma-g.de richten.

Beide Flyer werden jetzt auch als PDF auf unsere Homepage gestellt.

Klaus Hess

Malawi-Kalender

Wir, der Berliner chikondis e.V., bauen das 1. Geburtshaus in Malawi, die "pachikondis birthclinic".

Unser Motto: Tradition und Kultur mit dem wissenschaftlichen Wissen vereinen um mitzuhelfen, die hohe Mutter-Kind-Sterblichkeit im Land, Malawi, zu senken.

Mehr Infos unter www.chikondis.org

Für das Jahr 2014 haben wir einen schönen, quadratisch-praktischen Fotokalender für den Schreibtisch entworfen und geben diesen für einen Unkostenbeitrag von eigentlich 8€ ab.

Da das Jahr bereits angefangen hat, würden wir uns freuen, wenn Sie uns dennoch mit 6€ unterstützen

Mein Lieblingsblatt ist das Dezemberblatt für 2014, mein malawischer Weihnachtsbaum.

Der Erwerb dieses Kalenders geht zu 100% an unser Projekt "pachikondis birthclinic",



denn ich als Vorsitzende habe die Kosten für die Kalendergestaltung privat getragen.

Es sind Fotos aus Malawi, Alltagsszenen und mir bekannte Kinder :) Außerdem 2 Fotos von unseren Sommer-Spendenfest 2013.

Ein schönes Geschenk für sich selbst und/oder Freunde und Familie.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Hebamme Swantje, Vorsitzende des Vorstandes chikondis e.V..

Swantje Lüthge

Literatur-Hinweis

Seit 2009 pflegt das Theater Konstanz Partnerschaften in Togo und Malawi. Seit wenigen Wochen ist das Buch

Theater in Afrika

*Zwischen Kunst und Entwicklungszusammenarbeit
Geschichten einer deutsch-malawischen
Kooperation*

erschienen. In der Buchankündigung heißt es: Im Zentrum steht ein Abenteuer: Die Theater Konstanz und Nanzikambe Arts in Malawi gehen eine Partnerschaft ein. Drei

Jahre und über 50 Flüge später steht ein Ensemble aus malawischen und deutschen Schauspielern auf der Bühne und präsentiert die Uraufführung einer gemeinsamen Stückentwicklung „Welt 3.0 – Maschinerie Hilfe“. Schauspieler, Regisseure, die künstlerischen Leiter und Projektleiter analysieren und schildern diese Kooperation aus ihrer Perspektive.

Broschüre mit 200 Seiten, Format 140 x 240 mm, EUR 16,00, ISBN 978-3-943881-52-3

Solarprojekt in Nkhotakota

Durchaus für andere Vereine adaptierbar!

Das Thema „fehlendes Licht in der Dunkelheit“ war und ist ein generelles Problem in Malawi. Mehr als 80 % der Bevölkerung lebt ohne den dazu nötigen Zugang zur Elektrizität.

Alternative Energien, wie Kerzen, Paraffin und Kerosin sind gefährlich, gesundheitsschädlich und belasten unnötig Budget und Umwelt.

Sonne ist in Malawi genug vorhanden! So kam es zu der Überlegung, diese natürliche

Tagesenergie in dauerhaft nutzbares Licht in der Dunkelheit zu verwandeln.

- Ein Pilotprojekt!.-

In diesem Pilotprojekt wurden mit den Menschen und Partnern in Nkhotakota, Malawi, eine Solarstation aufgebaut und, in unserem Fall, Schüler und Schülerinnen vor Ort im Umbau von Petroleumlampen zu Solarlampen geschult.

Das Ergebnis war die erste, von einer Schule betriebene Solarstation in dieser Gegend.

An dieser Station werden Solarlampen an die Bevölkerung verteilt und regelmäßig,



Newsletter Nr. 13 – März 2014

gegen eine kleine Gebühr, tagsüber mit Sonnenenergie für die Nacht aufgeladen.

Die Solarstation, die zu Beginn nur mit kleineren Solarmodulen funktionierte, wurde in einem weiteren Schritt technisch aufgerüstet. Weitere Einnahmequellen erschließen sich durch die nun erzeugte „Zusatz“-Elektrizität, z.B. die Einrichtung eines Friseurladens.

Das Projekt ist gewinnorientiert ausgerichtet und wurde in die Hände der Partner übergeben. Durch den möglichen Re-Invest kann sich auch die Nachhaltigkeit des Vorhabens ergeben.

Den Beteiligten in Malawi wurde in Zusammenhang mit der Durchführung dieses Projektes großer Respekt von der Bevölkerung ausgesprochen. Es gibt weiterhin einen sehr hohen Bedarf an weiteren Lampen.

Bei Interesse, stehe ich gerne für weitere Informationen und Erfahrungen bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Weiß, Vorsitzender „Hilfe für Malawi e.V., Riedstadt“

P.S.: Die Menschen in Malawi sind nicht arm an Ideen,

ihnen mangelt es oft an Ressourcen, diese Ideen umzusetzen!

Einige Bilder zum Projekt:





Impressum V. i. S. d. P.:

Deutsch-Malawische Gesellschaft e.V.
Vertreten durch die Vorsitzende,
Frau Christiane Bertels-Heering,
E-Mail: Bertels-Heering@d-ma-g.de

Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin
Tel.: 030 28874899
Fax: 030 28874891
Internet: www.d-ma-g.de

Spendenkonto:

Deutsch-Malawische Gesellschaft e.V.
Sparkasse Göttingen

Konto-Nr.: 5706809
Bankleitzahl: 260 500 01